

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 210 (1937)

Artikel: Der Rat der Gotte Anna
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Rat der Gottes Anna.

Wie hatten sie sich gefreut, Erna und ihr Mann Walter, bis das Knäblein zur Welt kam. Der kleine Walter war aber auch ein liebes Geschöpfchen, und alle Leute fanden, daß es dem Vater wie aus dem Gesicht geschnitten war. Für die junge Frau Erna aber war es das Schönste und Liebste auf der Welt, denn um den Knaben hatte sie Unsagliches gelitten, und auch der Vater Walter, der stramme Spenglermeister und Kranzturner war stolz auf seinen Stammhalter.

Und dann ging plötzlich eine merkwürdige Veränderung mit Frau Erna vor sich. Geplagt hat sie zwar nie, die tapfere Schweizerfrau, aber alle Hausgeschäfte kamen ihr, der sonst immer fröhlichen und Unverzagten, schwer und mühsam vor. Schon am Morgen war sie oft so müde, daß sie kaum mehr richtig den kleinen Walter besorgen konnte. Sie mochte nicht mehr essen, und nichts schmeckte mehr gut. Sie begann mit sich selbst zu reden und hatte trübe Ahnungen für die Zukunft. Sie begann auch zu fürchten, daß ihrem Manne bei seinem schönen, aber strengen Beruf etwas zustoßen könnte, und dann hatte sie Angst für die Zukunft des kleinen Walter.



„Bei Euch Weibsbildern halte ich es nicht mehr aus.“

Streit wegen einer Kleinigkeit: ein Wort gab das andere, und so wütend wurde Walter, daß er gleich nach dem Essen ins Wirtshaus ging, indem er die Türe ins Schloß warf und ausrief: „Bei Euch Weibsbildern halte ich es nicht mehr aus.“ Da lagte Erna ihrer Gottes, daß Walter dies früher nur selten getan habe, jetzt aber gehe er fast jeden Abend aus und komme erst zu später Stunde zurück, er sage, „bei ihr halte er es nicht mehr aus“. Die Gottes Anna war eine einfache Frau, aber sie hatte schon manches gesehen im Leben, und so zog sie jetzt die weinende Erna aufs Sofa. Lange sprachen die Frauen nun miteinander und Anna erklärte der jüngeren Erna, der sie herzlich zugetan war, daß ihre ganz merkwürdige Veränderung einfach eine Überarbeitung, eine Art Erschöpfung war, daß sie deshalb nicht mehr essen möchte und daß sie darum immer mehr von Kräften kam. So wurde sie überempfindlich und konnte die harmlosen Redensarten ihres Mannes nicht mehr aushalten. Und jeder Streit, jedes heftige Wort vertieften den übeln Zustand. Höchste Zeit, umzukehren bevor es zur Katastrophe kam. Und Anna schloß: „Geh morgen zu allererst zum Apotheker und frage nach dem Stärkungsmittel Elchina. Wenn auch Elchina Dir nicht helfen sollte, mußt Du zum Arzt.“

Gleich am nächsten Morgen ging Erna zum Apotheker, und wirklich, auch er empfahl ihr Elchina. Erna kaufte eine Flasche, dann noch eine, dann eine besonders vorteilhafte Kurpackung. Heute, am Jahrestag jener Unterredung, haben Walter und Erna voller Dankbarkeit der Gottes Anna eine Ansichtspostkarte geschickt und darauf geschrieben: „Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben einander so lieb.“ P 19117 K